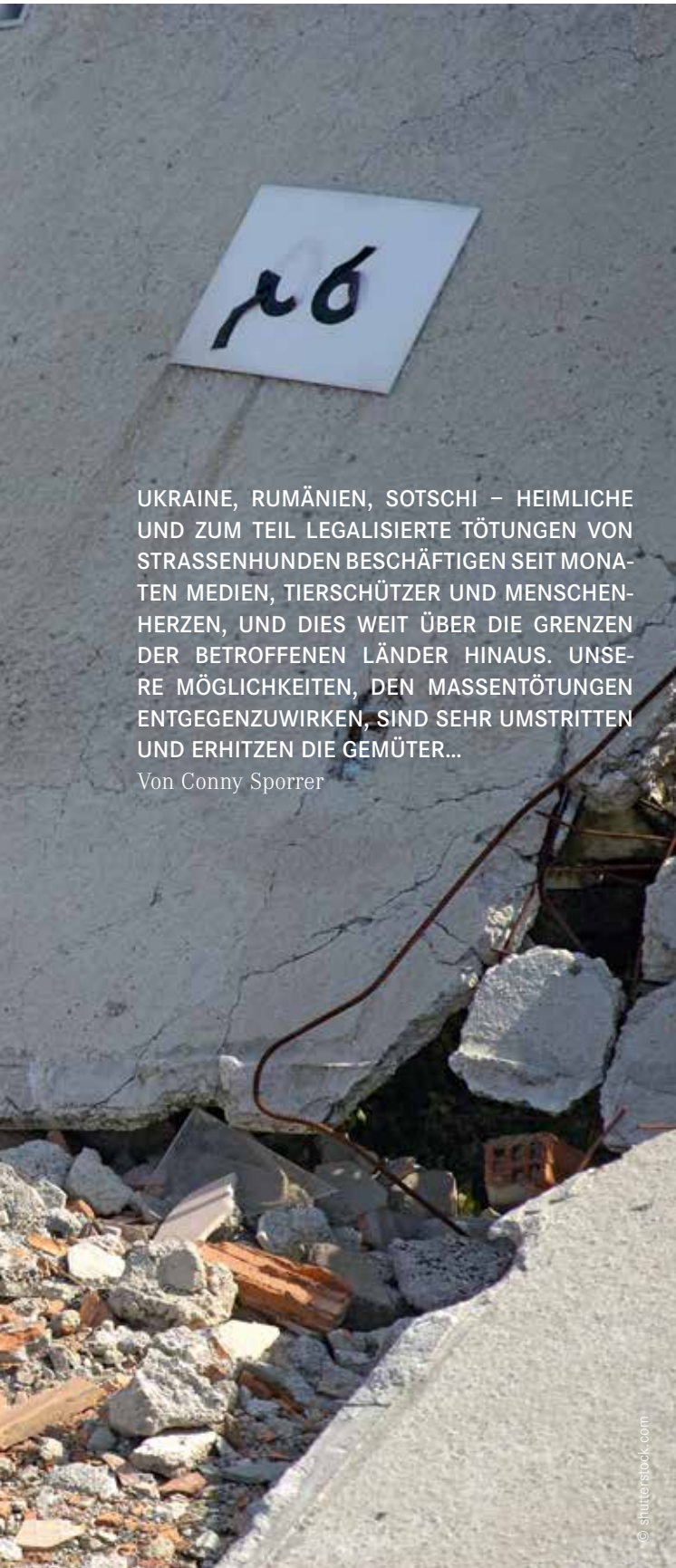


Straßenhunde

– gefüttert, gejagt, gerettet



› VERWILDERTE STRASSENHUNDE LEBEN OFT AM STADTRAND AUF MÜLLHALDEN ODER ZUGSTRECKEN OHNE KONTAKT ZU MENSCHEN. SIE ERNÄHREN SICH VON SPEISERESTEN ODER MENSCHENKOT.



UKRAINE, RUMÄNIEN, SOTSCHI – HEIMLICHE UND ZUM TEIL LEGALISIERTE TÖTUNGEN VON STRASSENHUNDEN BESCHÄFTIGEN SEIT MONATEN MEDIEN, TIERSCHÜTZER UND MENSCHENHERZEN, UND DIES WEIT ÜBER DIE GRENZEN DER BETROFFENEN LÄNDER HINAUS. UNSERE MÖGLICHKEITEN, DEN MASSENTÖTUNGEN ENTGEGENZUWIRKEN, SIND SEHR UMSTRITTEN UND ERHITZEN DIE GEMÜTER...

Von Conny Sporrer

Die Frage, wie diesen Tieren wirklich geholfen werden kann, stellen sich viele „Tierschützer“ regelmäßig. Denn wer denkt, er könne die Tiere einfach mitnehmen, um ihnen ein besseres Leben zu bieten, lässt außer Acht, dass viele dieser Hunde ein zufriedenes und gut angepasstes Leben führen, wenn es auch härter ist als das unserer Haushunde.

TUT MAN DEN HUNDEN MIT IHRER „RETTUNG“ WIRKLICH EINEN GEFALLEN?

Als Straßenhunde bezeichnen wir Hunde, deren Lebensmittelpunkt nicht im menschlichen Haushalt oder Sozialverband, sondern auf der Straße liegt. Aufgrund fehlender Aufklärung bzw. staatlicher Mittel sind diese Hunde großteils in Süd- und Osteuropa aufzufinden. Dabei müssen wir grundlegend zwei Typen von Straßenhunden unterscheiden: zivilisierte und verwilderte Straßenhunde. Erstere sind die Nähe des Menschen gewohnt, lassen sich leicht einfangen, gerne von Touristen füttern und streicheln. Sie suchen sogar oft deren Nähe. Letztere sind meist extrem scheue Hunde, die schlecht einzufangen sind und tendenziell vor dem Menschen flüchten.

Leider erlebe ich in meinem Alltag als Hundetrainerin immer wieder, dass sogar verwilderte Hunde mühsam gefangen und auf dem schnellstmöglichen Weg aus dem Land „manövriert“ werden. Was oft gut gemeint ist, entpuppt sich spätestens, wenn der Hund in seinem neuen Zuhause ist, als Katastrophe. So treffe ich immer wieder auf Hunde, die in ihren ersten Lebensmonaten nie mit Menschen Kontakt hatten, kaum städtischen Verkehrslärm kennen und mit Reizen der Umwelt, wie wir sie in unseren Breiten kennen, oft maßlos überfordert sind. Für manche dieser Hunde ist Euthanasie der letzte »

Weg in ein angstfreies Leben.

Hunde sind Großmeister in puncto Anpassungsfähigkeit, das hat uns ja schon das Phänomen der Domestikation bewiesen. Wenn es für sie biologisch sinnvoll ist, orientieren sie sich an Menschen, halten sich in deren Nähe auf und nutzen Fütterungsmöglichkeiten. Es gibt aber auch Hunde, die gelernt haben, dass es sinnvoller ist, Menschen zu meiden und bei lauten Geräuschen die Flucht zu ergreifen, da diese zumeist Gefahr bedeuten. Diese Hunde sind meist vollkommen auf sich selbst angewiesen, müssen jagen gehen oder ihr Futter auf der Straße suchen. Ihre kommunikativen Fähigkeiten mit anderen Hunden sind sehr genau festgelegt, da ernste Auseinandersetzungen nicht riskiert werden können. Diese Straßenhunde müssen Tag für Tag aufmerksam sein, eigenständig viele kluge Entscheidungen treffen und möglichst fit bleiben, um sich selbst und den Fortbestand der Nachkommen zu sichern.

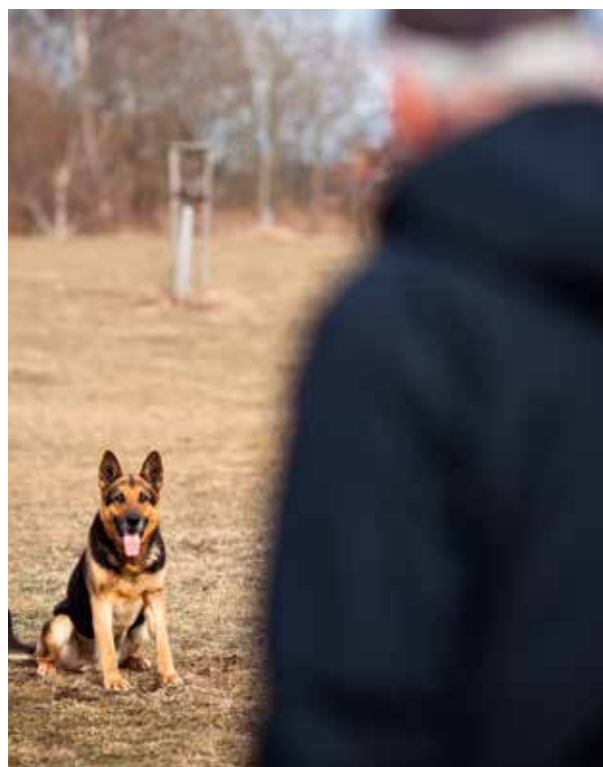
STRASSENHUNDE MÜSSEN TAG FÜR TAG AUFMERKSAM SEIN UND EIGENSTÄNDIG VIELE KLUGE ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN.

Einem solchen Hund, der das Gesetz der Straße mit all seinen Paragraphen genau kennt und dadurch für sich Sicherheit empfindet, ist mit einer Rettung in unser Land meist kein Gefallen getan. Aktuell trainiere ich mit einem Schäfer-Mix, der nur mehr geduckt und mit bis zum Bauch eingezogener Rute das Haus verlässt. Jedes kleinste Geräusch lässt ihn zusammensucken. Zweimal hat er schon gebissen, einmal einen Skateboarder und einmal einen Radfahrer – sie sind ihm zu nahe gekommen. In absoluter Panik, hat er für sich die letzte Chance gesehen, doch nach vorne zu gehen. Seither knurrt und bellt er

ausgewählte Passanten grundsätzlich an, schließlich hatte er damit Erfolg. Milo, so heißt er, kann hier nicht mehr auf seine auf der Straße erlernten Verhaltensmuster zurückgreifen. Die Leine hindert ihn zu flüchten, und er hat bisher auch nicht gelernt, sich an seinem Menschen zu orientieren. Überdies hat sein Mensch im Moment auch noch nicht die nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten, um ihm den nötigen Schutz zu bieten.

ENTWICKLUNGSDEFIZITE IM GROSSEN STIL

Unsere Hunde sind intelligente Säugetiere, die durch Prägung und Sozialisierung an ihre Umwelt angepasst werden. Heute weiß man, dass nicht nur die ersten Lebenswochen dafür entscheidend sind, sondern sogar schon die Erfahrungen im Mutterleib. Der Stress, den die Mutter in der Trächtigkeit empfindet, kann bereits dafür sorgen, dass sie die Welpen nicht mit den nötigen Voraussetzungen für deren Wachstum ausstatten kann. Auch die Futterprägung spielt in dieser Zeit eine oft unterschätzte Rolle. Schon jetzt treten bestimmte Aromastoffe in den Embryo ein, die eine klare Nahrungsbevorzugung zur Konsequenz haben können. Die sogenannten Pizza- oder Dönerhunde werden also schon vor der Geburt auf diese sehr eingeschränkten Nahrungsspektren geprägt.



› TOURISTEN FÜTTERN OFT HUNDE, DIE DANN VON EINHEIMISCHEN GEJAGT ODER GETÖTET WERDEN.



› NEBEN VERHALTENSPROBLEMEN KÖNNEN STRASSENHUNDE AUCH TYPISCHE KRANKHEITEN MIT SICH BRINGEN.

Auch die Brutpflegezeit, in der sich die Mutter entspannt um ihren Nachwuchs kümmern sollte, beeinflusst die Entwicklung der Kleinen. Findet die Mutter kaum Ruhe, um ihre Welpen zu lecken, an ihnen zu knabbern, sie zu pflegen, wird das wichtige Bindungshormon Oxytocin nur vermindert produziert. Dies hat zur Folge, dass die Hunde sozial instabil werden. Sie tendieren dann schneller zu Trennungängsten, eignen sich Stereotypen an und sind insgesamt umweltunsicherer.

Dass bei Straßenhunden in der Prägephase (etwa 4.–8. Lebenswoche) nicht die wichtige Umweltpprägung in Bezug auf bei uns vorkommende Geräusche, visuelle Reize und Menschen stattfinden kann, muss hier wohl nicht weiter erklärt werden. Auch die wichtige Sozialisierungsphase, in der die Welpen eigentlich Erfahrungen gemeinsam mit ihren künftigen Sozialpartnern machen sollten, bleibt aus. Darüber hinaus ist auch die Pubertätsphase nicht zu unterschätzen. Nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen wird diese auch inoffiziell als „zweite Prägephase“ bezeichnet. Dies haben Hunde gezeigt, die nach guter Prägung im Welpenalter im Tier-

heim gelandet sind und in der Pubertätszeit unverkennbare Defizite entwickelt haben. Nur mit viel Geduld und vernünftigem Training können diese Entwicklungsmängel ausgemerzt werden. Eine Garantie dafür gibt es aber leider nicht.

DER RICHTIGE WEG

Dieser Artikel soll keine pauschale Ablehnung von Straßenhunden oder Hunden aus dem Ausland suggerieren. In meinem Trainingsalltag treffe ich täglich auf Hunde von vermeintlich guten, verantwortungsvollen Züchtern. Einige dieser Hunde weisen jedoch alle eben genannten Defizite auf, weil sie in den wichtigsten Lebensphasen viel zu wenig kennengelernt haben. Und es gibt auch ehemalige Straßenhunde, die tolle und relativ wesensfeste Hunde sind.

Ringo, ein kleiner Schnauzer-Mischling und ehemaliger Straßenhund, ist mittlerweile sogar hauptberuflich ein verantwortungsvoller Warnhund für ein Mädchen mit Diabetes. Wir können nicht alle Straßenhunde über einen Kamm scheren und uns immer nur die Negativsze-

»WISSEN SCHÜTZT TIERE, NICHT MITLEID...«

Dr. Udo Gansloßer

narien vor Augen halten. Dennoch ist es wichtig, über die Risiken, die ein Straßenhund mit sich bringen könnte, Bescheid zu wissen. Denn gegebenenfalls bringt die Rettungsaktion neben einem intensiven Einsatz für den Hund, der viel Geduld und einen hohen Trainingsaufwand erfordert, auch unerwartet hohe Kosten mit sich.

Neben einem professionellen Hundetraining sind auch unberechenbare Tierarztkosten nicht zu vergessen. Die vielen möglichen Krankheitsbilder der armen Straßenhunde bedürften eines eigenen Beitrags. Jene, die durch schlechte Zuchtselektion entstehen, übrigens auch.

Leider gibt es rund um das Thema Auslandstierschutz auch viele Schattenseiten. Angefangen von unseriösen Vereinen, die Hunde wahllos an überforderte Halter vermitteln, über voreilige Rettungsaktionen privater Aktivisten bis hin zur kriminellen Geschäftemacherei. Es gibt aber auch Lichtblicke: Menschen und ganze Vereine, die unaufhörlich Übermenschliches leisten, und mich durch ihr überlegtes und selbstloses Handeln immer wieder schwer beeindruckten.

Man kann also nicht pauschal von Hunden aus dem Ausland abraten, sollte aber immer vorab für sich bewerten, inwieweit man dem Tier wirklich einen Gefallen tut, ihn aus seinem gewohnten, verhältnismäßig sicheren Umfeld herauszuholen und ungefragt in eine völlig neue Welt zu stecken. Nur durch die unemotionale, objektive Bewertung des Für und Wider können Entscheidungen im Sinne des Hundes getroffen werden.

Der deutsche Zoologe und Hundeforscher Dr. Udo Gansloßer findet zu dem Thema die sehr treffenden Worte: „Wissen schützt Tiere, nicht Mitleid...“



» RINGO WURDE ZUM „STAR“ – EIN EHEMALIGER UNGARISCHER STRASSENHUND WURDE VOM ANIMAL TRAINING CENTER IN ÖSTERREICH ZUM DIABETIKERWARNHUND AUSGEBILDET UND MELDET BLUTZUCKERVERÄNDERUNGEN DER KLEINEN SARAH.

© Animal Hope Nitra



» AUCH WENN DER ANBLICK TRAURIG IST: GUT ORGANISIERTER TIERSCHUTZ VOR ORT IST MEIST HILFREICHER, ALS EINEN HUND AUS MITLEID ZU IMPORTIEREN.

» BUCHTIPPS



» **HUNDE AUS DEM AUSLAND**
 Von Udo Gansloßer, Filander Verlag

Conny Sporrer, Hundetrainerin und selbst Halterin von "Hunden mit Migrationshintergrund" ist auch im Auslandtierschutz engagiert, kennt neben den Chancen aber auch alle Risiken.

Alles, was das Hundeherz begehrt.

ERSTENS GUT UND ZWEITENS GÜNSTIG!
 Mit den vielfältigen Leckerbissen von QUALITY FIRST können Sie Ihren Liebling so richtig verwöhnen: für den gesunden Kaugenuss, der einfach gut schmeckt!

- ERSTENS:** mit hohem Fleischanteil
- ZWEITENS:** mit wertvollen Vitaminen
- DRITTENS:** hergestellt in Österreich

Meat-Stick

Mini-Stick

Pansen-Sticks

Treat-Chips

Steaks

Softige Würstchen

Erhältlich bei: **MERKUR** **BIPA** **Sutterlüty**
IM LÄNDERMARKT